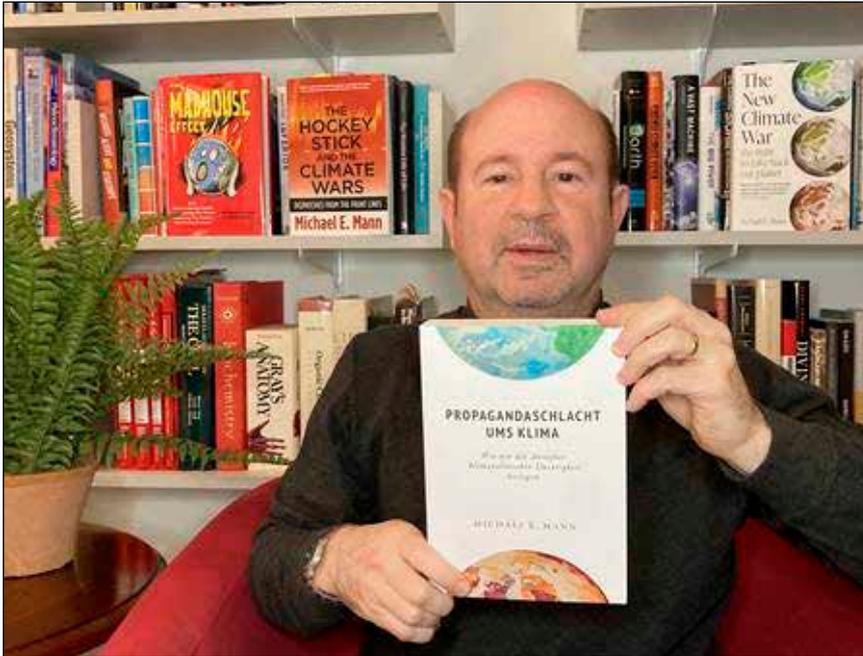


PROPAGANDASCHLACHT UMS KLIMA

NEUE DGS-PUBLIKATIONEN, TEIL 2: MICHAEL E. MANN



Michael E. Mann mit der deutschen Ausgabe seines Buchs

»Waffen töten keine Menschen, Menschen töten Menschen« – oder an das Greenwashing der Getränkeindustrie mit der »Crying Indian« Kampagne in den 1970er Jahren. Gleichzeitig blockieren sie Bemühungen, den Ausstoß von CO₂ zu regulieren oder zu bepreisen, führen PR-Kampagnen durch, die darauf abzielen, praktikable Alternativen zu diskreditieren, und entziehen sich ihrer Verantwortung, das von ihnen geschaffene Problem zu lösen. Das Ergebnis ist für unseren Planeten verheerend.

In dem Buch vertritt Mann die Ansicht, dass noch nicht alles verloren ist. Er beschreibt die Fronten zwischen den Verbrauchern und den Verursachern – den Unternehmen der fossilen Brennstoffindustrie, den rechtsgerichteten Plutokraten und den Petrostaaten. Und er skizziert einen Plan, um unsere Regierungen und Konzerne zu zwingen, aufzuwachen und echte Veränderungen vorzunehmen, einschließlich:

- Einer vernünftigen, realistischen Herangehensweise bei der Bepreisung von CO₂ und einer Korrektur der gut gemeinten, aber fehlerhaften, derzeit vorgeschlagenen Version des Green New Deals
- Einer fairen Konkurrenz zwischen Erneuerbaren Energien und fossilen Energieträgern
- Der Entlarvung falscher Narrative und Argumente, die sich in die Klimadebatte eingeschlichen haben und einen Keil zwischen diejenigen treiben, die Lösungen für den Klimawandel unterstützen
- Einer Bekämpfung von Klimauntergangsstimmung und Hoffungslosigkeit.

DGS-Buch macht Furore

In den großen deutschen Printleitmedien wurde bereits ausführlich über das Buch berichtet. Gleich nach Erscheinen gab es ein zweiseitiges Interview mit dem Autor im Spiegel, kurz darauf ein einseitiges Interview in der Zeit, gefolgt von einer Seite in der Süddeutschen Zeitung. Es folgten zahlreiche Rezensionen, aber

Im Moment der Drucklegung dieser SONNENENERGIE ist die erste Auflage der deutschen Ausgabe des neuen Buchs von Michael E. Mann »The New Climate War: The Fight to Take Back Our Planet« bereits vergriffen und eine zweite Auflage im Druck. Ganz offensichtlich trifft der Autor mit diesem Buch den Nerv der Zeit.

Die Übersetzung des neuesten Werks des umtriebigen Klimaforschers trägt den etwas weniger martialischen Buchtitel »Propagandaschlacht ums Klima: Wie wir die Anstifter klimapolitischer Untätigkeit besiegen«. Es wird, wie schon der Vorgänger »The Madhouse Effect (Der Tollhauseffekt)«, von der DGS, genauer dem DGS-Landesverband Franken, herausgegeben und ist im Verlag Solare Zukunft erschienen. Neben Matthias Hüttmann und Herbert Eppel war diesmal auch Tatiana Abarzúa mit dabei. Auch leistete man sich mit Eva Augsten diesmal zudem ein Lektorat. Ende 2020 wurde mit der Übersetzung des Buchs begonnen, Anfang März 2021, also kurz nach Erscheinen des Originals, waren sie schon damit fertig.

Wie wir die Anstifter klimapolitischer Untätigkeit besiegen

In »Propagandaschlacht ums Klima« zeigt der renommierte Klimawissenschaftler Michael E. Mann, wie die fossile Brennstoffindustrie seit 30 Jahren eine Kampagne führt, um von Schuld und Verantwortung abzulenken und Maßnahmen gegen den Klimawandel zu verzögern. In dem Buch präsentiert er seinen Aktionsplan zur Rettung des Planeten.

Recyclen. Weniger fliegen. Weniger Fleisch essen. Das sind einige der Maßnahmen, von denen uns gesagt wurde, dass sie den Klimawandel verlangsamen können. Aber die übermäßige Betonung des individuellen Verhaltens ist das Ergebnis einer Marketingkampagne, die es geschafft hat, die Verantwortung für die Bewältigung des drohenden Klimawandels vollständig auf die Schultern des Einzelnen zu legen.

Die Unternehmen der fossilen Brennstoffindustrie sind dem Beispiel anderer Branchen gefolgt, die ebenso die Schuld von sich weisen – man denke nur an

Quelle: Michael E. Mann

auch weitere Interviews, unter anderem in der Frankfurter Rundschau. Bei Amazon war es zeitweise als Bestseller auf Platz 1 in der Rubrik Erneuerbare Energien gelistet. Und wer in das Buch reinhören möchte, kann dies mittlerweile auch tun. Im Rahmen von »Leipzig liest extra« wurden von Parents for Future Deutschland gemeinsam mit den Writers for Future und anderen Klimaschutzverbänden in der Themenreihe Klimabuchmesse 2021 zwei Lesungen veranstaltet. Dabei gab es eine Autorenlesung & Diskussionsrunde mit Michael E. Mann (auf Englisch) bei der Michael Mann selbst aus seinem Buch vorlas. Am darauffolgenden Tag las Dominic Memmel aus der deutschen Ausgabe, auch diese Lesung wurde abgerundet, mit einer kleinen Diskussionsrunde an der auch Matthias Hüttmann teilnahm. Das ist jedoch noch lange nicht alles. Auf der Website der DGS-Franken¹⁾ finden Sie zahlreiche Buchbesprechungen, eine Leseprobe und vieles mehr.

Hintergrund

Angesichts der immens mächtigen Interessen, die den Status quo der fossilen Brennstoffe verteidigen, wird der gesellschaftliche Wandel nur mit der aktiven Beteiligung der Bürger gelingen, die den gemeinsamen Vorstoß unterstützen. Dieses Buch will überall die Menschen erreichen, informieren und befähigen, sich dem Kampf um unseren Planeten anzuschließen.

Unser Planet hat sich gefährlich erwärmt. Noch immer ergreifen wir nicht die erforderlichen Maßnahmen, um die größte globale Krise abzuwenden, mit der wir jemals konfrontiert waren. Wir befinden uns quasi in einer Art Kriegszustand, aber bevor wir einschreiten, sollten wir uns mit der Mentalität des Gegners befassen. Welche Taktiken lassen sich heute als die treibenden Kräfte für Klimaleugnung und Verzögerung von Klimaschutzmaßnahmen feststellen? Wie können wir gegen diesen gestaltwandelnden Leviathan vorgehen? Oder ist es bereits zu spät? Können wir einen katastrophalen globalen Klimawandel überhaupt noch abwenden? Das sind alles Fragen, auf die wir Antworten verdienen. Dieses Buch bietet sie.

Auszug

Exemplarisch möchten wir aus einem Kapitel zitieren. Als kleine Appetizer haben wir das Kapitel 7 »Pseudolösungen« ausgesucht, das im amerikanischen Original mit »The Non-Solution Solution« überschrieben ist. Mann analysiert und bewertet dort technische Auswege aus der Klimakatastrophe, fordert aber gleichzeitig echte Klimälösungen. Dabei erinnert

er stets daran, welche Interessen hinter welchen dieser vermeintlichen Lösungswege stecken. Denn, so Mann, gibt es keine klimafreundliche Verbrennung fossiler Brennstoffe, ist eine unkontrollierte Manipulation des Klimas auf planetarer Ebene höchst gefährlich und sind Konzepte wie die massive Wiederaufforstung und die Kernkraft, als echte Klimälösung zweifelhaft.

„Die Anstifter klimapolitischer Untätigkeit haben versucht, den tatsächlichen Fortschritt beim Klimaschutz zu kapern, indem sie »Lösungen« wie Erdgas, CO₂-Abscheidung oder Geoengineering propagieren, welche aber keine wirklichen Lösungen sind. Teil der Strategie ist die Verwendung beruhigender Begriffe wie »Brückentechnologien«, »saubere Kohle«, »Anpassung« oder »Resilienz«. Diese sollen die Illusion von Taten vermitteln, sind aber in Wahrheit leere Versprechen. Dieser Schachzug verschafft ihnen die Möglichkeit einer plausiblen Ablehnung: So können die Untätigkeitsbefürworter schließlich behaupten, Lösungen angeboten zu haben – wenngleich keine geeigneten. Es handelt sich um Verzögerungstaktiken, die darauf abzielen, sinnvolle Maßnahmen zu verhindern, während die fossile Brennstoffindustrie weiterhin Mitnahmeeffekte nutzt und ungerechtfertigte Gewinne macht. Der bekannte Klimaverfechter Alex Steffen bezeichnete diese Taktik deshalb auch als »räuberische Verzögerung«. Es ist entscheidend, dass wir diese Bemühungen als Betrug identifizieren und entlarven, denn die Zeit läuft uns davon. Wir können uns keine weitere Verzögerung leisten, wenn es um die Klimakrise geht.

EINE BRÜCKE INS NIRGENDWO

Erlauben Sie mir, Ihnen eine Brücke in eine Zukunft ohne fossile Brennstoffe schmackhaft zu machen. Aber Vorsicht, lassen Sie sich nicht ködern, denn in Wirklichkeit könnte es sich um eine Brücke ins Nirgendwo handeln. Die Brückentechnologie ist Erdgas: ein Gas, das natürlich vorkommt, auf Englisch den Namen »natural gas« trägt und das hauptsächlich aus Methan besteht – das gleiche Methan, das, wie wir bereits festgestellt haben, von Kühen ausgeatmet wird und zum Treibhauseffekt beiträgt. Erdgas ist nicht aktuellen biogenen Ursprungs, sondern ein fossiler Brennstoff, der aus fossilen Quellen stammt – von Pflanzen und Tieren, die vor Millionen von Jahren starben und unter der Erdoberfläche begraben wurden. Tief in der Erdkruste verwandelten sie sich unter großem Druck und Erhitzung in ein Gemisch aus Kohlenwasserstoffmolekülen, die heute

in festem, flüssigem oder gasförmigem Zustand vorliegen (Kohle, Öl bzw. Gas). Wie andere Kohlenwasserstoffe ist auch Erdgas sehr energiereich und kann zum Heizen, Kochen oder zur Stromerzeugung genutzt werden. Eine andere Methode ist die Verflüssigung zu sogenanntem Liquefied Natural Gas (LNG), das als Treibstoff für den Transport verwendet werden kann (Anm: Die LNG-Technologie ist vergleichsweise jung und in den USA besonders interessant, da sich so Erdgas mit Tankern über Meere hinweg exportieren lässt. Sie ist nicht zu verwechseln mit dem deutschen Begriff »Flüssiggas« oder »Autogas«, das aus einem Gemisch von Propan und Butan besteht und sich bei deutlich höheren Temperaturen verflüssigen lässt als Erdgas).

Erdgasvorkommen finden sich in Sedi- mentbecken auf der ganzen Welt, von Saudi-Arabien über Venezuela bis zum Golf von Mexiko, von Montana, North und South Dakota bis zu den marinen Sedimentgesteinen der Marcellusformation, die sich im Appalachenbecken abgelagert haben. Zu diesem Gebiet gehört auch mein Heimatstaat Pennsylvania, wo die Entdeckung umfangreicher Erdgasvorkommen in den letzten anderthalb Jahrzehnten zu einer explosionsartigen Zunahme von Erdgasbohrungen geführt hat. Mittlerweile kommt aus Pennsylvania mehr als 20 Prozent des gesamten in den Vereinigten Staaten geförderten Erdgases.

Der Frackingboom hat dem Staat Einnahmen in Milliardenhöhe beschert. Er hat auch, verzeihen Sie das Wortspiel, eine hitzige Debatte darüber ausgelöst, welche Rolle Pennsylvania bei der Ausweitung der Förderung fossiler Brennstoffe spielen sollte – in einer Zeit, in der uns die negativen Folgen des Klimawandels immer stärker betreffen. Ganz abgesehen von allen anderen, ernsthaften ökologischen Risiken, die von der Erdgasförderung ausgehen, einschließlich der Bedrohung der Trinkwasserversorgung durch Fracking-Chemikalien.

Die Diskussion findet auch auf einer immer größeren politischen Bühne statt. Der australische Erdgasboom gefährdet schon länger die verabschiedeten CO₂-Emissionsziele. Sogar noch während die verheerenden Buschbrände im Sommer 2019/2020 wüteten, hatte Australiens konservativer Premierminister Scott Morrison, der eifrig für fossile Energieträger eintritt, ein 2-Milliarden-Dollar-Programm zur Förderung der heimischen Erdgasindustrie angekündigt. Die tragische Ironie hat er offenbar nicht verstanden.

In der Zwischenzeit wurde Erdgas in den Vereinigten Staaten von der Trump-

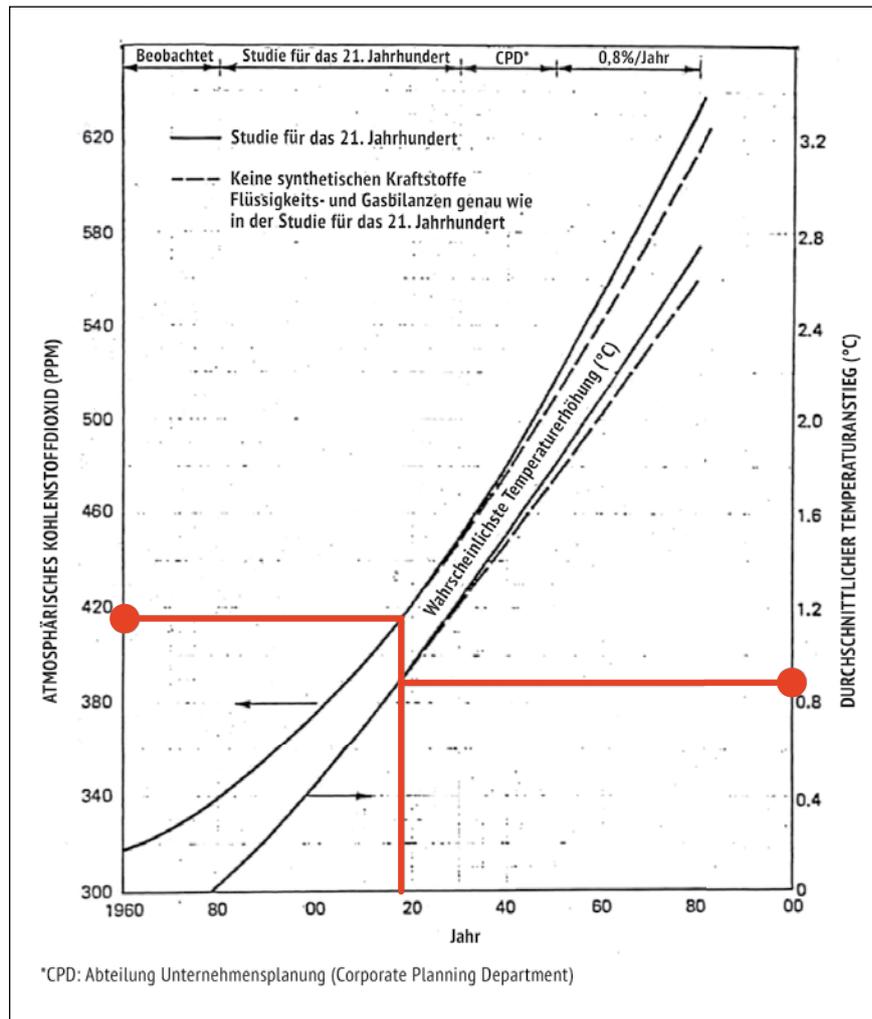
Regierung ebenso stark gefördert. Als Versuch, das Image von Erdgas zu verbessern, wurde es in »Freiheitsgas« umbenannt. Die Unterstellung, es werde irgendwie dazu beitragen, Frieden und Freiheit zu fördern, erinnert an Propagandakampagnen vergangener Zeiten. So benutzte beispielsweise die Tabakindustrie Anfang des 20. Jahrhunderts die Phrase »Fackeln der Freiheit«, um Frauen zum Rauchen zu ermutigen. Im Zuge der ersten Welle des Feminismus in den USA wollte man sie davon überzeugen, dass dies eine Form der Emanzipation sei.

Der Einsatz von Erdgas wird oft als Brückentechnologie bezeichnet, die dazu beitragen soll, uns langsam von kohlenstoffintensiveren Brennstoffen wie Kohle zu entwöhnen und sanft an eine Zukunft mit Erneuerbaren Energien heranzuführen. Dies ist darin begründet, dass Erdgas im Vergleich zu Kohle nur die halbe Menge an CO₂-Emissionen pro Watt Leistung verursacht. Tatsächlich ist die Verdrängung der kohlenstoffintensiveren Kohle durch Erdgas – die »Umstellung von Kohle auf Gas« – teilweise für die Abflachung der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich. In den Vereinigten Staaten zum Beispiel konnten die Treibhausgasemissionen im Stromsektor im Zeitraum von 2007 bis 2014 um 16 Prozent reduziert werden.

Was Erdgas von allen anderen fossilen Brennstoffen unterscheidet, ist aber, dass es nicht nur ein fossiler Brennstoff, sondern auch selbst ein Treibhausgas ist. Und Methan wirkt als Treibhausgas innerhalb von zwanzig Jahren fast hundertmal stärker als CO₂. Das bedeutet, dass es nicht nur dann eine Erwärmung verursacht, wenn es im Zuge der Energiewandlung verbrannt wird und CO₂ freisetzt, sondern auch, wenn es selbst in die Atmosphäre entweicht. Bei der hydraulischen Frakturierung – dem Fracking – wird Grundgestein aufgebrochen, um an schwer zu erschließende Erdgasvorkommen zu gelangen. Durch diesen Prozess entweicht zwangsläufig ein Teil des Methans direkt in die Atmosphäre, es wird als »Methanschlupf« bezeichnet.

Die Obama-Regierung versuchte, diese Art der Methanemissionen zu begrenzen, indem sie von den Unternehmen verlangte, die Methanfreisetzung aus Bohrungen, Pipelines und Lagerstätten zu begrenzen. Die Trump-Regierung hob diese Maßnahmen jedoch wieder auf und verkündete, dass dies der Industrie Millionen von Dollar sparen würde.

Wir anderen bezahlen dafür. Untersuchungen aus dem Jahr 2020 haben gezeigt, dass der sprunghafte Anstieg der Methanwerte in der Atmosphäre in den letzten Jahrzehnten auf die Erdgas-



Anstieg des atmosphärischen CO₂ und der durchschnittlichen globalen Temperaturerhöhung als Funktion der Zeit. Die Grafik stammt aus einem internen ExxonMobil-Dokument von 1982. Die damaligen Vorhersage des zukünftigen CO₂- und Temperaturanstiegs stimmen mit der Realität frappierend genau überein. Das derzeit gemessene CO₂-Niveau und der globale Temperaturanstieg werden durch die farbigen Linien angezeigt.

förderung zurückzuführen ist und nicht aus der Landwirtschaft und Viehzucht oder natürlichen Quellen wie Torfmooren und schmelzendem Permafrost stammt. Außerdem ist der Anstieg von Methan für bis zu 25 Prozent der Erwärmung in diesem Zeitraum verantwortlich. Aus der Verknüpfung der Fakten lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass der Methanschlupf aus dem Fracking erheblich zur Erwärmung beiträgt – und zwar in etwa dem Maße, wie die nominell gesunkenen CO₂-Emissionen aufgrund der Umstellung von Kohle auf Gas.

Es gibt aber auch noch andere Probleme mit dem Begriff Brückentechnologie. Das offensichtlichste ist wohl, dass wir keine Jahrzehnte haben, um die Dinge in den Griff zu bekommen. Denn wenn wir eine Erwärmung jenseits der kritischen Grenze von 1,5 °C abwenden wollen, haben wir nur noch ein Jahrzehnt Zeit, um die globalen CO₂-Emissionen um den Faktor zwei zu reduzieren. Das ist eine sehr kurze Brücke. Hinzu kommt, dass

eine verstärkte Nutzung von Erdgas zur Stromerzeugung wahrscheinlich die Investitionen in eine echte, kohlenstofffreie Lösung im Energiesektor – die Erneuerbaren Energien – verdrängen wird. Denn letztlich besteht das Problem mit Erdgas darin, dass die Lösung für ein Problem, das durch fossile Brennstoffe geschaffen wurde, nicht ein fossiler Brennstoff sein kann.

SCHMUTZIGE KOHLE

Warum sollte man dann nicht einfach das CO₂ auffangen, das bei der Verbrennung von Kohle in einem Kohlekraftwerk freigesetzt wird, bevor es in die Atmosphäre gelangt? Anschließend könnte man es einlagern: unter der Erdoberfläche oder unter dem Meeresboden. Diese Vorgehensweise wird als Carbon Capture und Storage (CCS) bezeichnet, hin und wieder auch als Carbon Capture und Sequestration. Im deutschsprachigen Raum wird gelegentlich auch die Übersetzung CO₂-Abscheidung und -Speicherung

verwendet. Das Verfahren wurde teilweise bereits implementiert, befindet sich aber noch in den Kinderschuhen.

Als ich den obigen Absatz verfasste, lief bei mir im Hintergrund im Fernsehen ein Werbespot von ExxonMobil, bei dem für CCS geworben wurde. Der Spot beschwor die faszinierende Vision, wie Technologie all unsere Probleme überwindet: Kohlekraft ohne Emissionen. Da war es, das Versprechen von der »sauberen Kohle«! Dass das Problem damit nicht gelöst ist, zeigen eine Reihe von grundlegenden Schwierigkeiten in der Machbarkeit, mit den Kosten und der Zuverlässigkeit von CCS.

Bei CCS wird in der Regel das bei der Verbrennung von Kohle freigesetzte Kohlenstoffdioxid aus den Emissionen herausgewaschen und abgetrennt, komprimiert und verflüssigt. Es wird dann tief in die Erde gepumpt, mehrere Kilometer unter die Oberfläche, wo es mit porösem Lavagestein reagiert und Kalkstein bildet. Dieser Ansatz ahmt die geologischen Prozesse nach, in denen CO₂ über lange erdgeschichtliche Zeiträume hinweg eingelagert wurde, und bietet Potenzial für die langfristige geologische Einlagerung von CO₂.

In Illinois wurde der erste großmaßstäbliche Machbarkeitsnachweis für CCS erbracht. Unter dem Namen FutureGen sollten Daten über Effizienz, Restemissionen und andere Aspekte gesammelt werden, um die Leistung der CCS wissenschaftlich bewerten zu können. Wenn CCS in Zukunft in größerem Maßstab kommerziell eingesetzt werden sollte, wären diese Daten von entscheidender Bedeutung. Das Demonstrationsprojekt wurde von einer Allianz aus dem US-Energieministerium und Kohleproduzenten, -nutzern und -händlern finanziert. Es wurde jedoch 2015 abgebrochen, aufgrund von Schwierigkeiten bei der Beschaffung öffentlicher Mittel. Es folgten weitere CCS-Projekte, darunter das Großprojekt Petra Nova in Texas.

Trotz seines Scheiterns lieferte FutureGen einige nützliche Einblicke in die Durchführbarkeit von CCS. Die an dem Projekt beteiligten Wissenschaftler schätzten, dass sie jährlich etwa 1,3 Millionen Tonnen CO₂ einlagern könnten, was etwa 90 Prozent der Menge an CO₂-Emissionen entspricht, die bei der Kohleverbrennung in dem Kraftwerk freigesetzt werden. Der Standort für FutureGen selbst wurde auch wegen seiner günstigen Lage ausgewählt, da er direkt über geologischen Formationen liegt, die sich für die Abscheidung von Kohlenstoff eignen. Möglicherweise trifft dies für viele bestehende Kohleverbrennungsstandorte nicht zu.

Laut Global CCS Institute ist aktuell weltweit eine Abscheidung von fast 100 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr geplant, mittels zur Zeit einundfünfzig CCS-Anlagen. Davon sind derzeit neunzehn Anlagen in Betrieb, zweiunddreißig sind entweder im Bau oder in der Entwicklung. Acht davon befinden sich in den Vereinigten Staaten.

CCS mag wie ein narrensicherer Weg klingen, um kohlebasierte Treibhausgasemissionen zu reduzieren, doch sie wirft ernsthafte Fragen hinsichtlich der Skalierbarkeit auf. Es ist einfach nicht machbar, die Milliarden von Tonnen des jährlich anfallenden CO₂ zu vergraben, das derzeit bei der Kohleverbrennung entsteht. Viele Kohlekraftwerke befinden sich zudem nicht an CCS-geeigneten Standorten. Zudem könnten unvorhergesehene Faktoren wie Erdbeben, seismische Aktivitäten oder Grundwasserströmungen die Wirksamkeit von CCS an jedem Standort gefährden. Unachtsam eingelagerter Kohlenstoff könnte leicht freigesetzt werden und somit wieder in die Atmosphäre gelangen.

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht gibt es ein Problem. Kohle ist derzeit gegenüber anderen Energieformen nicht wettbewerbsfähig. Es handelt sich, wie wir bereits gesehen haben, um eine sterbende Industrie. Die Forderung nach der Einlagerung von CO₂ aus Kohlekraftwerken wird diese Art der Stromerzeugung nur noch teurer machen und den Zusammenbruch der Industrie beschleunigen. Es sei denn, die Regierungen, also Steuerzahler wie Sie und ich, kommen dafür auf. In diesem Fall würden wir schmutzige Energie subventionieren, die immer noch ein Klimarisiko in sich birgt, und nicht die billigere, saubere Energie, die dieses Risiko mindern kann. Das wäre eine echte Perversion wirtschaftlicher Anreizstruktur.

Schließlich gibt es noch die grundlegendere Einschränkung, dass CCS nicht einmal unter den besten Rahmenbedingungen CO₂-neutral ist. Selbst wenn die von den FutureGen-Wissenschaftlern geschätzte Sequestrierungsrate von 90 Prozent korrekt und allgemein repräsentativ für CCS wäre, würde das bedeuten, dass immer noch 10 Prozent des CO₂ in die Atmosphäre entweichen würden. Mit CCS ausgerüstete Kohlekraftwerke würden weiterhin jedes Jahr zig Millionen Tonnen CO₂ ausstoßen. Abgesehen davon wird der größte Teil des CO₂, das bei CCS abgeschieden wird, in Ölbohrungen zur verbesserten Ölgewinnung eingeleitet. Bei der Verbrennung des dort gewonnenen Öls wird somit ein Vielfaches mehr CO₂ freigesetzt, als ursprünglich durch CCS abgeschieden wurde. Soviel zur CO₂-Freundlichkeit! ...“

Bibliografische Angaben

Propagandaschlacht ums Klima

Wie wir die Anstifter klimapolitischer Untätigkeit besiegen

Im Original: The New Climate War (von Michael E. Mann)

In der deutschen Übersetzung von Matthias Hüttmann, Tatiana Abarzúa und Herbert Eppel

ISBN 978-3-933634-48-1, 2. Auflage 2021, 440 Seiten,

D: 29,00 € (AT: 29,80 EUR, CH: 33,80 SFr)

Verlag Solare Zukunft

Mit einem Vorwort des Science4Future-Wissenschaftlers Prof. Volker Quaschnig und einem Nachwort des Meteorologen Özden Terli.

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie, Landesverband Franken.

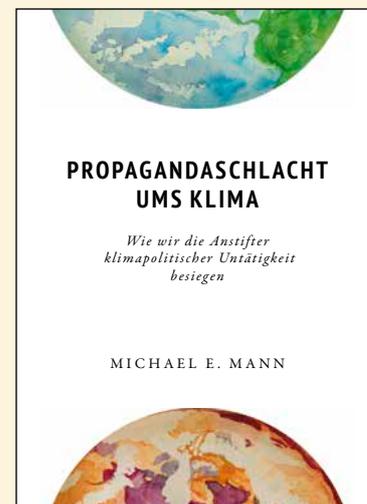
Das Buch finden Sie neben anderen DGS-Büchern im Buchshop der SONNENENERGIE (Seite 80/81) sowie auf www.dgs-franken.de und auf www.solar-buch.de.

Propagandaschlacht ums Klima ist auch als eBook erhältlich.

Verlag: Heise Medien

ISBN (epub) 978-3-95788-232-5

19,99 €



Fußnote

¹⁾ www.dgs-franken.de/medien/climate-war

ZUM AUTOR:

► Matthias Hüttmann

Chefredakteur der SONNENENERGIE

huettmann@dgs.de